

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Punkto Taxi

Lieber Nebel- und Haarspalter!

Bist Du etwa auch schon von der umgekehrten Dutti-Psychose befallen («alles, was Dutti macht, ist von vorneherein falsch, lächerlich und schädlich...»). Es scheint fast so, da seit mehreren Wochen alle Deine Dutti-Karikaturen dem Motto nach ebenso gut im Sekretariat des schweizerischen Spezialehändlerverbandes fabriziert sein könnten.

Mit dem Taxireformer «St. Dutti, der einigen Hundert Brot bringt, indem er einige Hundert ums Brot bringt», bist Du jedenfalls schwer auf dem Holzweg. Ist Dir etwa nicht bekannt, daß wir in der Großstadt Züri sage und schreibe

89 Taxi

besitzen? Und infolgedessen schwerlich «einige Hundert ums Brot gebracht» werden können, selbst wenn man die lächerliche Behauptung aufstellen wollte, daß Duttwailers Taxi-Aktion die bestehenden Taxiunternehmer sämtlich dem Ruin überliefern müßte. (Ganz im Gegenteil, sie würde höchstens Leben auch in ihre Bude bringen.)

Ist Dir merkwürdigerweise unbekannt geblieben, daß diese 89 Taxi zum Löwenanteil vielleicht 4 oder 5 Firmen gehören, somit das heutige Zürcher Taxigewerbe

nicht gut als das beliebte Vorbild des «selbständigen Mittelstandes» betrachtet werden kann? Wogegen Duttwailers ein System vorschlug, dank dem immerhin einige hundert tüchtige Leute sich mit einem Taxi wirklich «selbständig» durchbringen könnten.

Weißt Du endlich, daß heute für eine Taxikonzession (nicht etwa für den Karren!) in der lieben Stadt Zürich 15—20,000 Fränklein bezahlt werden, welch' nette Hypothek der brave Taxikonsument in den Fahrtarifen verzinsen darf?

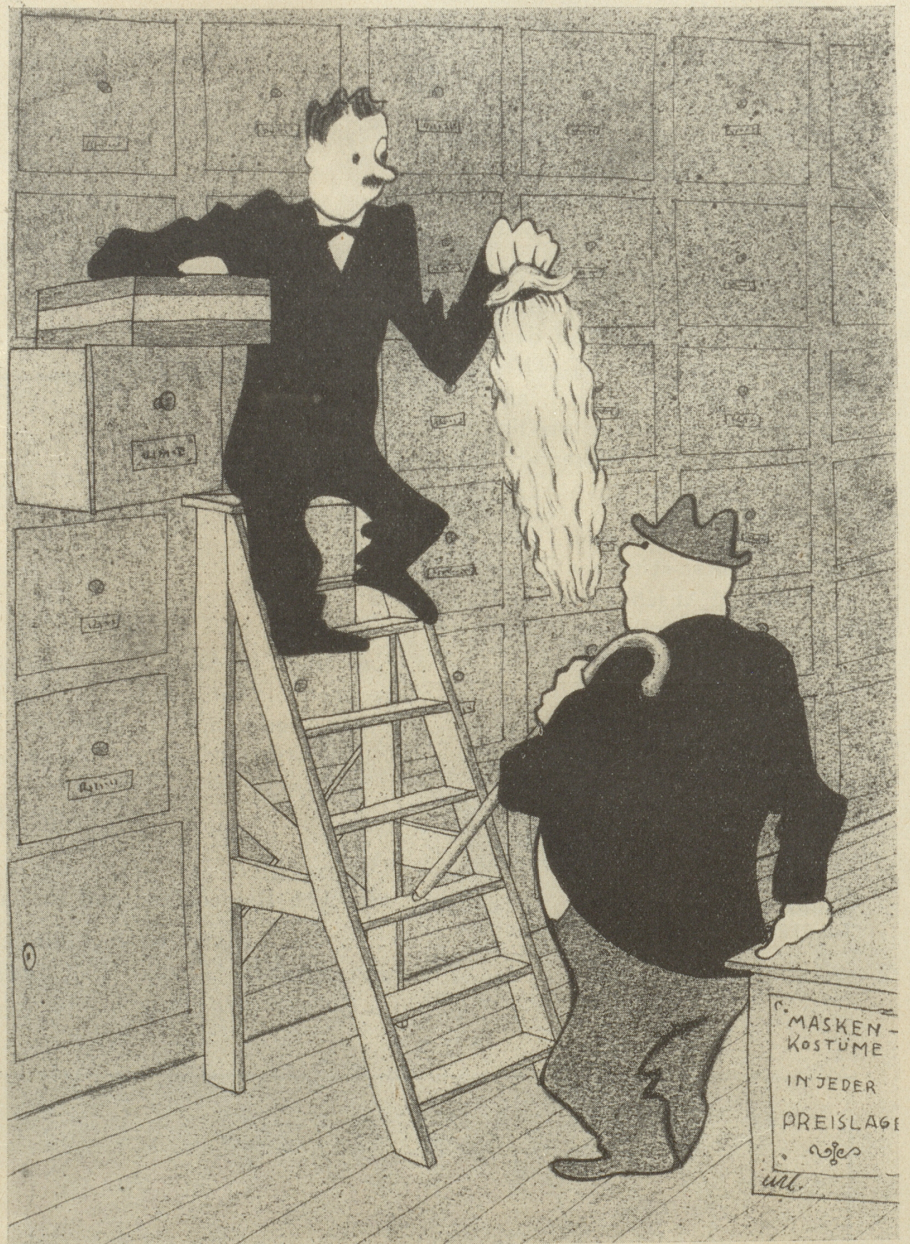
Hast Du endlich, alter Streiter, für Fortschritt und Demokratisierung der modernen Errungenschaften etwas dagegen,

daß unsere Zürcher Taxi endlich einmal aus einem nur von ganz pickfeinen Herrschaften (und auch da in ganz besonders schweren Fällen, wie Beinbrüche etc.) benutzten Luxusgefährt zu einem ganz kommunen Beförderungsmittel für den gewöhnlichen Bürger würden?

Oder muß ich den schrecklichen Verdacht hegen, daß Du heimlich schon berechnest, ob mehr «Nebelspalter» in den Taxipolstern oder in anderen Beförderungsmitteln gelesen würden? ...

Wenn nein — so lasse doch, bitte, fürderhin Deine volkswirtschaftlichen Dutti-Glossen etwas weniger nach Verbands- tran schmecken und etwas mehr nach er-

Klebsattel



„... oder nämend Sie emänd dä lang Bart und gönd Sie als Nichteinmischling!“

TRINKT NAROK REIN **NAROK** **KAFFEE**

Die Freunde des Nebelspalter sollen eine Freude erleben:
Jedem Spalter-Abonnenten schicken wir 100 Gramm NAROK gratis, sobald er uns seine Adresse zuschickt. Wirte erhalten 500 Gramm gratis!
NAROK wird allseitig gelobt wegen seines wundervollen Aromas.
Schweizer Plantage.

Narok AG., Schmidhof, Zürich
Telephon 73.260

MONTAG 7. MÄRZ
Großer, traditioneller

Fastnachts-Gesellschaft Zürich

FASTNACHTS-BALL

In sämtlichen dekorierten Sälen und Wirtschaftsräumen

mit Masken-Prämiierung in bar.

ZUR KAUFLEUTEN

Eintritt: HERREN Fr. 2.50, DAMEN und KOSTÜMIERTE Fr. 2.—,
 plus Billetsteuer. Maskenabzeichen obligatorisch.

frischenden Nebelspalter-Unabhängigkeits-Parfum (wie einst im Mai — 1935 und 1936...).

Einer, der dann auch
 mehr Taxi fahren würde.

E. St.

Bin gerührt, daß Sie nicht grad behaupten, wir seien vom Spezereihändlerverband bestochen. Sonst ist es nämlich so: Macht der Duttli was Gutes und wir loben das, dann kommt prompt in der «Zeitung in der Zeitung» säb Bild mit dem Hinweis, daß der Nebelspalter das hochintelligenteste Blatt sei (kann belegt werden!); — bringen wir aber einen Tadel, dann sind wir entweder bestochen oder gestochen, mindestens aber Dubel, die nix verstehen.

In einer Zeit nun, wo nicht mal das allerbilligste Verkehrsmittel, nämlich das Tram, rentiert, noch 200 Taxis loszulassen, das scheint mir etwas sehr optimistisch, abgesehen davon, daß es Leute mit gepumptem Geld in 98 % der statistisch nachgewiesenen Fälle zu nix bringen, und man sich daher besorgt fragen darf, woher 200 seriöse Leute nehmen, die halten, was man sich von ihnen verspricht.

Klüger wär, die Gebühren so weit zu senken, daß die, welche da sind, ihre Taxen senken könnten. Bevor wir 200 neue loslassen, sollten die 89 rentieren. Wenn man schon experimentieren will, dann mit denen, die da sind. Uebernehmen Sie die Garantie für den Ausgleich eines Defizites bei 50-prozentiger Taxsenkung. Wenn Sie recht haben, riskieren Sie überhaupt nichts, denn wenn 200 Taxis bei halber Taxe rentieren sollen, dann 89 erst recht.

Gebe zu, das ist weniger imponierend, aber viel vernünftiger. Bö und Beau.

Der Fünfliber

Lieber Beau!

Meine Frau hätte vor mehreren Monaten den Nobelpreis für die Lösung eines Kreuzworträtsels bekommen sollen. Wenigstens stund ihr Name im Spalter unter den Ausgelosten. Auf den Wilhelm Tell aber wartet sie immer noch vergebens, ist drum je länger je weniger gut auf den Spalter zu sprechen. Nächstens wird sie von mir verlangen, den geliebten Spalter aufzugeben.

Enttäuschte Hoffnungen sind böse Sachen. Wenn ich so hinhörte: was konnte meine liebe, neue, junge Alte nicht alles mit dem Feuiliber machen! Was ist eigentlich da los? Ist diese ganze «Nobelpreis-geschichte» ein Schwindel? Oder hast du vielleicht die Adresse aus Faulheit oder Arbeitsüberlastung ungenau geschrieben? Wir haben hier nämlich noch mindestens

eine Frau Dr. G., die zur juristischen Fakultät gehört, während wir zur hippokratischen Gilde uns bekennen.

Bringe also bitte diese Angelegenheit bald ins Blei, damit ich wieder ruhig schlafen kann!

Somit leb wohl! Und sei begrüßt G.

Aehnliche Fälle bitte sofort auf der Brandwache oder direkt beim Verlag des Nebelspalter melden. Irrtümer kommen nämlich nicht nur in der Weltpolitik vor.

(... schon Goethe hatte solche erleben müssen, dichtete er doch einst:

Es irrt der Mensch, so lang er setzt!
 Der Setzer.)

Entweder oder

Lieber Spalter!

«Jetzt isch aber höchst Zyt, daß i ,Lebewohl' nime!»

Entweder oder!

Entweder isch das ä verkappti Reklame,

oder hätt dr Bö scho chaibe viel Hühnerauge gha, daß er sich e so für das Produkt isetzt.

Fründliche Grueß

Wab.

Der Leser wird sich an das Bild erinnern, wo dem Sepp das Hühnerauge lang und schlank zum Schuh herauswächst und er zuletzt Aug in Aug selbigem gegenübersteht. Mit Reklame hat das nichts zu tun. Es ist eine schlichte Schilderung von Tatsachen.



„Nur diesen einen Tango noch mit Dir, o Liebling!“

Mildrosa-Beinschinken

Qualitätsvergleiche überzeugen

Modellschinken

OTTO RUFF / ZÜRICH
 WURST-UND CONSERVEN-FABRIK